

# Reichsgraf von Flemming bittet zur

## Soiree.

### Ein Abend im Sophienkeller zu Dresden

**Dresden.** — Es gibt besondere kulinarische Orte, die man kennenlernen sollte. Zu diesen besonderen Lokalitäten gehört der Sophienkeller im Palais Taschenberg zu Dresden.

Erwartungsvoll steige ich die Treppe hinunter und werde von einem übergroßen erzgebirgischen Weihnachtspyramide und einer netten Empfangsdame begrüßt, die mich an meinen reservierten Tisch begleitet. Allmählich füllt sich das Restaurant mit fröhlichen Gästen aus aller Welt, deren trankfreudiger Blick sofort an der wohlsortierten Bar hängenbleibt. Ohne Reservierung geht bei diesem Besucherandrang gar nichts.

Die mir gereichte Speise- und Getränkekarte läßt keine Wünsche offen, sofern man sich für die sächsische Küche begeistern möchte. Eine geschäftige Aufgewecktheit umgibt mich, denn immer mehr Gäste begehren Einlaß, um an einen der 450 Sitzplätze gewiesen zu werden. Die kulinarische Reise durch annähernd 300 Jahre sächsischer Geschichte kann beginnen.

Die Gewölbe des Sophienkellers reichten bis in die Zeit August des Starken zurück, und so verwundert es nicht, daß auch ein Toast auf den Kurfürsten ausgebracht werden darf. Was hier zählt ist die Referenz gegenüber einer der prächtigsten Phasen der Geschichte in den deutschen Landen. Damit ist der Sophienkeller Teil einer Zeitreise vom „Zeithainer Lustlager“, mit dem August der Starke 1730 nicht nur seinen Nachbarn, den preußischen König, zu

beeindrucken wußte. Den Duft des damals Gebratenen und Gesotteneen vermeint man heute noch den aufgelisteten Titeln der Speisekarte entnehmen zu dürfen. Wer während des Essens nicht auf Bewegung verzichten möchte, darf sich auch gerne auf Erkundung begeben, um den Zauber des hier lebendig gewordenen Barocks und den Flair der liebevoll arrangierten Einrichtung zu genießen.

Im Alchimistenkeller wird die Erinnerung an Johann Friedrich Böttger wachgehalten, dessen bizarres Leben immerhin das Dresdener Porzellan hervorbrachte.

Mit fortschreitendem Abend wissen Musikanten und Barden die Gäste in vielfältiger Weise zu unterhalten; Gesang erschallt von der feiernden Schar an den Tischen, Emporen und Themenplätzen. Der an Unterhaltung reiche Abend bewegt sich auf seinen Höhepunkt zu, denn es treffen illustre Persönlichkeiten ein, die es verstehen, auf sich aufmerksam zu machen. Und so darf sich vielleicht auch die Gräfin Cosel, machtbewußt-intrigante wie schöne Maitresse des sächsischen starken August, Gehör verschaffen und aus ihrem Leben im Glanz ohne Happy End berichten. Aber wie schade, denn daraus wird heute abend leider nichts, denn sie scheint anderweitig vergeben zu sein.

Doch was ist eine abgelegte Schöne, die sich verkalkuliert hat, gegen den Reichsgrafen von Flemming (1667-1728), der – zuständig für alles, was Geld und Fortune für die Krone herbeischafft und zugleich in eigener Sache einer der größten Immobilienmakler seiner Zeit –, in wohlgesetzter Rede und sich seines Standes bewußt seiend, das dinierende Publikum unter die Lupe nimmt. Er ist die lebendige Idee vergangener Macht- und Herrschaftsverhältnisse, ein Kaleidoskop gräflicher Befindlichkeiten, Vorlieben und Kompetenzen. Eine Anrede mit „Exzellenz“ erscheint als angemessene Form der Gesprächsaufnahme passend zu sein. Reichsgraf von Flemming versteht es gar wohl zu parlieren, eine im eleganten Aussehen

kaum zu überbietende Erscheinung und von sich selbst überzeugter Vertreter höfischer Lebensweise und lebensbejahenden Interesses über Jahrhunderte hinweg.



Reichsgraf von Flemming  
(Roland Wichmann)  
bittet zur Soiree

Während ich mich in vergangene Zeiten zurückräume, wirkt die Dessert- und Nachtischkarte mit neuen Genüssen und Aromen verlockend. Reichsgraf von Flemming indes kann sich einer Erinnerung an die zu seiner Zeit üblichen Tabaksgenüsse nach Tisch nicht enthalten.

Ein Abend im Sophienkeller ist eine Reise nach Dresden wert. Nur für das „Tabakskollegium“ muß ich leider nach draußen.

Bericht: Dr. Gabriele Ziethen

Photos: © GZiethen 2025